

## **„Wenn Kinder noch nicht sprechen können“ Unterstützte Kommunikation als Weg zu mehr Teilhabe in der Kindertagesstätte „Brummkreisel“**

Max spaziert morgens in der Freispielzeit durch die Gruppen der Einrichtung und trägt „seinen“ Ordner bei sich. Den Inhalt gibt er auf Nachfrage gern preis und zeigt voller Stolz auf ein Foto vom Vortag aus der Turnhalle, auf dem er und ein paar andere Kinder der Gruppe bei dem Wettkampfspiel „Feuer, Wasser, Eis“ zu sehen sind. Dann zeigt er auf die Kinder und fordert durch Blickkontakt zum Kommunikationspartner das Benennen jedes Kindes ein. Nach Benennung aller auf dem Foto zu sehenden Kinder blättert er zurück und „erzählt“ die Erlebnisse der gesamten Woche. Er nimmt durch diese Fotos mit anderen Kontakt auf und tritt so in eine Kommunikation. Für seine Erlebnisse im häuslichen Umfeld haben seine Eltern ein „Haustagebuch“ eingerichtet, in dem sie Wochenenderlebnisse mit Fotos festhalten. So kann Max montags im Morgenkreis von seinem Wochenende „erzählen“. Beim Frühstück bittet Max mit Hilfe von Hexa- Points bzw. einer Sprach-Bilderleiste (beides einfache Sprachausgabegeräte) um Getränke bzw. Speisen. Im Morgenkreis kann er mit Hilfe von Fotos Kinder benennen, die z. B. nicht anwesend sind. Verlässt Max die Einrichtung, winkt er zum Abschied.

Max ist 3;8 Jahre alt und noch nicht sprechend. Er ist noch nicht in der Lage, seine Wünsche und Bedürfnisse verbal zu äußern und kann auch nicht von Erlebnissen und Geschehnissen aus dem häuslichen Umfeld oder seinem Alltag in der Kindertagesstätte berichten. Max erlebt in seinem gesamten Alltag sprachliche Einschränkungen und stößt an seine kommunikativen Grenzen. Er wird oft nicht verstanden und ist dann frustriert. Sein unbändiger Wille, sich mitzuteilen, ist so stark, dass er so lange in der Situation verharrt und die Aufmerksamkeit seines Kommunikationspartners fordert, bis für ihn alles geklärt scheint. Es ist häufig ein mühseliger Weg, gemeinsam mit Max zu ergründen, was er gerade mitteilen möchte. Hierbei entsteht eine Frage- Antwort- Situation, in der Max Gesten wie Nicken oder Kopfschütteln für „ja“ und „nein“ einsetzt. Während die sprechenden Kinder im Morgenkreis den Wochentag benennen, vom Wetter erzählen und die Kinder zählen können, ist Max zum Zuhören verdammt. Oft rutscht er dann auf seinem Stuhl herum oder steht auf, weil er dem Gesprochenen nicht folgen kann und zudem schnell abgelenkt ist durch kleinste Nebengeräusche.

Max besucht unsere Kindertagesstätte „Brummkreisel“ in Bad Oldesloe, dessen Träger das Lebenshilfswerk Stormarn gGmbH ist. In der Einrichtung werden derzeit 80 Kinder in 4 Integrationsgruppen im Elementarbereich und 2 Gruppen im Krippenbereich betreut. Die Integrationsgruppen setzen sich derzeit aus 11 Regelkindern und 4 Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zusammen. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zeigen Entwicklungsstörungen, Sprachstörungen, Hörschädigungen, Körperbehinderungen und Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung. Einige Kinder können sich aufgrund ihrer Behinderung verbal noch nicht ausdrücken. Auch Kinder mit Migrationshintergrund ohne Kenntnisse der deutschen Sprache besuchen unsere Einrichtung. Sie können so nicht wie altersgerecht entwickelte Kinder ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck bringen und auch nicht für ihre Bedürfnisse sorgen. Sprechende Kinder können von Erlebnissen und Geschehnissen aus dem häuslichen Umfeld im Morgenkreis berichten, bei Rollenspielen eigene Spielideen verbal einbringen oder einfach zwischen Getränken bei den Mahlzeiten auswählen.

Nicht sprechende Kinder dagegen haben diese Möglichkeit nicht. Deshalb ist eine Teilhabe am Kindergartenalltag eine Herausforderung für alle Beteiligten.

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Dieses Zitat habe ich mal irgendwann während meiner Schulzeit gelesen und es ist tief in mir verankert geblieben. Denn jeder Mensch hat das Bedürfnis, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und macht dies auch auf seine eigene Art und Weise. Mimik, Gestik und Körpersprache sind eingesetzte körpereigene Faktoren, die sich dabei immer wieder finden. Für Menschen mit eingeschränkter Lautsprache oder ohne aktive Lautsprache bietet sich die Unterstützte Kommunikation kurz UK genannt an. Das Ziel der Unterstützten Kommunikation ist, jedem nicht sprechenden Menschen unabhängig von Art und Schwere der Behinderung „individuelle Kommunikationswege“<sup>1</sup> zu ermöglichen. Der Begriff der Unterstützten Kommunikation fasst alle therapeutischen wie auch pädagogischen Kommunikationshilfen zusammen. Diese bieten ein breites Spektrum an Kommunikationshilfen. Sowohl ...

- ... körpereigene Kommunikationsformen (wie z. B. Mimik, Gestik, Gebärden, Bewegungen des Blickes und Laute; also jegliche Arten, die mit dem eigenen Körper durchgeführt werden können);
- ... wie auch elektronische Kommunikationshilfen (einfache und komplexe Sprachausgabegeräte) und
- ... nichtelektronische Kommunikationshilfen (wie z. B. Kommunikationstafeln oder -bücher, bestückt mit Fotos, Bildern oder Symbolen, können zum Einsatz kommen) sind Formen der UK.

Bei der Auswahl der Kommunikationshilfen sollte ein multimodales Kommunikationssystem angestrebt werden. Hierfür bedarf es guter Beobachtung und Einschätzung. Zudem müssen alle am Kommunikationsprozess beteiligten Personen sich auf die Kommunikationsbedürfnisse des Betroffenen einlassen, offen bei der Umsetzung sein und eventuell die eigene Kommunikationsfähigkeit verändern.

Für die richtige Auswahl einer elektronischen Kommunikationshilfe gibt es verschiedene Hilfsmittelanbieter (REHAVISTA GmbH, Humanelektronik GmbH), die über viel Erfahrung verfügen und Betroffenen und deren Umfeld mit Rat und Tat zur Seite stehen. Diese Hilfe nehmen wir demnächst in Anspruch und lassen uns in Hinblick auf eine elektronische Kommunikationshilfe für Max beraten. An diesem Beratungsgespräch werden die Eltern, die behandelnde Logopädin, die Kita-Leitung und das Fachpersonal der Gruppe teilnehmen.

Die Ziele unserer Arbeit mit der Unterstützten Kommunikation sind vielseitig und auch auf das Leben außerhalb unserer Einrichtung übertragbar, sodass eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleistet werden kann:

Mit Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation können wir...

- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern durch Sprachausgabegeräte eine Stimme geben.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern ermöglichen, aktiv an Partizipationsprozessen innerhalb des Gruppenalltages teilzuhaben.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern die aktive Teilhabe an der Bearbeitung der Bildungsleitlinien ermöglichen.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern die Möglichkeit bieten, eigene Bedürfnisse, Empfindungen, Wünsche, Vorlieben, Abneigungen und Gefühle mitzuteilen bzw. auszudrücken.

- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern eine aktive Teilnahme an Kommunikationsprozessen innerhalb des Kitaalltages ermöglichen.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern die Möglichkeit geben, von Geschehnissen und Erlebnissen aus dem häuslichen Umfeld zu berichten.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern die Möglichkeit bieten, am gesellschaftlichen Leben mit z.B. Freundschaften, Bildung usw. teilzuhaben.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern eine Anbahnung eines Wortschatzes und dessen Erweiterung ermöglichen, sodass ein Grundwortschatz erarbeitet wird, der ausgebaut werden kann.
- nichtsprechenden bzw. sprachauffälligen Kindern das Erlernen und Einhalten sozialer Kompetenzen erleichtern.
- die Verbesserung des Sprachverständnisses nichtsprechender bzw. sprachauffälliger Kindern anstreben.
- eine Gleichberechtigung nichtsprechender bzw. sprachauffälliger Kinder erreichen.

Im Kindergartenalltag verwenden wir, wie am Anfang schon beschrieben, verschiedene Kommunikationshilfsmittel zur Verfolgung unserer Ziele. Die Hilfsmittel konnten wir durch eine Spende von AktivRegion Holsteins Herz anschaffen. Wir führen Kommunikationstagebücher, in denen wir mit Fotos Tagesereignisse der Kinder festhalten, die von niedergeschriebenen Worten begleitet werden. So kann das Kind im häuslichen Umfeld z. B. von seinem Tag im Kindergarten erzählen. Hierfür konnten wir vom Spendengeld einen Fotodrucker kaufen, sodass wir die Fotos täglich vor Ort ausdrucken können. Zudem kommen Gruppenfotobücher zur Kommunikation zum Einsatz, in denen alle Gruppenmitglieder festgehalten sind. Wir erstellen ICH- Bücher, in denen verschiedene Informationen über das nicht sprechende Kind gesammelt sind. Zudem haben wir sprechende Fotobücher und einen AnyBook Reader (ein Stift, der besprochen werden kann) angeschafft. Unsere Morgenkreistafel ist mit Bildkarten der METACOM-Symbole ausgestattet, sodass z. B. der Tagesablauf und das Wetter durch Symbole visuell verdeutlicht werden. Hierfür haben wir die METACOM 7 CD, ein Symbolsystem zur UK angeschafft. Zudem setzen wir im Tagesablauf Gebärden der Deutschen Gebärdensprache ein, um Abläufe neben dem gesprochenen Wort visuell zu verdeutlichen. Wir stimmen unsere Kommunikationshilfen individuell auf die einzelnen Kinder ab. Das eine Kind nimmt besser visuell wahr, also Reize über das Auge, während das andere Kind eher akustische Reize besser verarbeitet, also Reize über das Ohr.

Worte sind eine unglaublich starke Form der Kommunikation. Wir benutzen sie den gesamten Tag über zur Bedürfnisbefriedigung und zur Kommunikation mit anderen. Wir sind durch Worte unter anderem dazu in der Lage, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und uns in die Gesellschaft zu integrieren und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Aber wie heißt es doch so schön: „Ein Blick sagt mehr als tausend Worte.“ Sollten Sie also mit Menschen in Kontakt treten, die nicht sprechend sind oder nur bedingt über die Lautsprache verfügen, versuchen Sie sich bitte mal in deren Lage zu versetzen und bieten sie ihnen Möglichkeiten zur Kommunikation. Jeder kann in die Situation geraten, bedingt durch einen Unfall oder eine Krankheit, sich in keiner Weise mehr äußern zu können bzw. sich nur noch bedingt mitteilen zu können. Wer nicht sprechen kann, ist damit nicht in der Lage, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Die Kindertagesstätte „Brummkreisel“ veranstaltet am 24.06.2017 ein Treffen für Kinder ohne Lautsprache bzw. mit eingeschränkter Lautsprache, die entweder schon mit einem Kommunikationshilfsmittel versorgt sind oder nicht. Dieses Treffen soll zum Austausch betroffener Eltern und zur Information über die Unterstützte Kommunikation dienen.

**Quellen:**

1. „Jetzt sag ich's dir auf meine Weise!“ von Annette Kitzinger, Ursi Kristen, Irene Leber, Seite 19
2. [https://de.wikipedia.org/wiki/Unterst%C3%BCtzte\\_Kommunikation](https://de.wikipedia.org/wiki/Unterst%C3%BCtzte_Kommunikation)
3. „Unterstützte Kommunikation- Eine Einführung in Theorie und Praxis“, 3. Auflage von Etta Wilken (Hrsg.)
4. <http://www.gesellschaft-uk.de/>

Susanne Aue